



Kunst am Bach 1: Traudl Gilbrichts „Frösche“.

Zum Begreifen und Begehen

Wie Künstler sich bei der Aktion „Kunst am Bach“ beteiligten

Von Anna Köhl

Betzigau

Hauptsächlich Stimmung, gute Laune, Spaß und Spiel standen im Vordergrund beim „Familienfest der Sinne“ in Betzigau. Unter dem Motto „Kunst am Bach“ hatten auch 20 Akteure aus der Region für zwei Tage den Durbach mit ihren Werken geschmückt.

Neben Goldschmieden, Töpfern, Steinmetzen und vielen Kunstgewerblern waren auch einige freischaffende Künstler unter den Ausstellern. Zum Beispiel Stefan Rustige. An einem lauschigen Plätzchen unter Bäumen und direkt neben dem sprudelnden Bach hatte er Staffeleien und Bilderrahmen aufgebaut – und baute immer weiter. Der Aktionskünstler aus Wiggensbach ließ keinen Moment seine Installation zur Ruhe kommen. In stetiger Veränderung zeigte sich seine Komposition in den Farben Schwarz und Weiß. Das vorübergehende Publikum schaute gleichermaßen interessiert und verwundert. Nur mancher blieb stehen und beobachtet das Tun dann doch ein wenig irritiert.

Quasi als Ausgleich gab es auf dem Weg zum oberen Bachlauf wieder handfeste Materialien. Perlenschüre schmückten das Gelände. Kinder konnten sich selbst eine Kette auffädeln, einen Trommelgarten bewundern, oder im Goldgräbercamp echte Edelsteine klopfen. Schwer war es manchmal, Kunstobjekte von den vielen Angeboten drumherum zu unterscheiden. Die meisten Aussteller präsentierten ihre Kunst als eine zum Anfassen, Begreifen, ja sogar zum Begehen. So sprang mancher kleinere und größere Besucher in den Bach und auf die Steinplatten von Franz Probst, dem künstlerischen Leiter der Aktion.

Probst lässt seine riesigen Quader mit Durchbruch als bleibende Steinskulptur im Bach. Dagegen werden die schwimmenden Seerosen von Cornelia Sayle ebenso wieder abgebaut, wie auch der Hafen für ankommende Schiffe von Guido Weggenmann.

Für zwei Tage Aktion haben sich die Aussteller viel einfallen lassen, haben ihre Ideen umgesetzt, aufgebaut und zum Teil weiterhin daran gearbeitet, um auch die Gäste daran teilhaben zu lassen. Ein weiter Weg führte Be-



Kunst am Bach 2: Cornelia Sayles Skulptur.

Fotos (2): Köhl

sucher bis zur Bahnlinie. Dort hatte die freischaffende Künstlerin Helga Schmid eine Kraterlandschaft aufgebaut. Die fragil gearbeiteten Tonobjekte atmeten einen lebhaften und prozessualen Charakter, der sich wiederum von den vielen kunsthandwerklichen Ständen abhob. Ströme von Schaulustigen zogen an beiden Tagen vorüber und wurden vor allem von den bunten Gegenständen angezogen, die manchmal goldig glitzernd im Bach sich bewegten oder als aufgeladene und naturbelassene Bachkatzen über dem Wasser schwebten.